World Design Capital
Frankfurt RheinMain 2026

# Frankfurt RheinMain gemeinsam gestalten

## Empfehlungen des WDC-Projektbüros für einen *Design Action Plan Frankfurt RheinMain*

November 2026

# Frankfurt RheinMain gemeinsam gestalten

Empfehlungen des WDC-Projektbüros für einen *Design Action Plan Frankfurt RheinMain* an Entscheidungstragende auf kommunaler, regionaler und Landesebene, an Netzwerke, Verbände und zivilgesellschaftliche Organisationen.

World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026 / Design FRM gGmbH
Prof. Dr. Felix Kosok, Barbara Lersch, Katharina Hesse, Carolina Romahn, Kai Rosenstein, Christina Sweeney

Stand: November 2026, vorgelegt zu den *Design Policy Days*.

**Entstehung:** Dieses Papier bündelt die Erfahrungen aus dem WDC-Jahr 2026 und den Diskussionsprozess zur Legacy: Angefangen beim Design-Policy-Workshop mit PDR (Cardiff Metropolitan University) im Juni 2025, über Roundtables zu Design Week und Design Hub (April 2026) sowie zu Chief Design Officers und Design-Policy-Unit (August 2026), bis hin zu Beratungen im Fachbeirat/Kuratorium und ergänzt durch die Online-Befragung der Verbände (71 Teilnahmen bisher) sowie zahlreicher Einzelgespräche. Die hier ausgesprochenen Empfehlungen verstehen wir als die Vorstufe eines *Design Action Plans Frankfurt RheinMain*, der auf den jeweils zuständigen Ebenen zu beschließen ist.

Gefördert durch
HESSEN
Stadt Frankfurt am Main
KULTURFONDS Frankfurt RheinMain

Auf Grundlage der Leitidee von
Design for Democracy. Atmospheres for a better life

World Design Capital® ist eine Initiative der
WDO World Design Organization

# Einführung

Frankfurt RheinMain verfügt über eine außergewöhnliche Gestaltungskompetenz – und über die Bereitschaft, sie gemeinsam für die Zukunft der Region einzusetzen.

Entlang der Leitidee von *Design for Democracy. Atmospheres for a better life* haben sich rund 450 Projekt- und Kooperationenpartner:innen aus Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft beteiligt. Über 2.000 Veranstaltungen haben Menschen erreicht, neue Kooperationenpartner:innen und Strukturen hervorgebracht, bestehende Netzwerke verzahnt und das Selbstverständnis der Region mit ihrem kreativen und innovativen Potential für demokratische Teilhabe, nachhaltige Transformationsprozesse und wirtschaftliche Wertschöpfung gestärkt.

Zugleich hat das Jahr gezeigt, woran gute Ideen scheitern: an Entscheidungen, die nicht transparent kommuniziert wurden, an politischen Verfahren, die sich selbst fortschreiben, und an Ressortgrenzen, an denen auch vielversprechende WDC-Projekte hängen geblieben sind. Genau hier setzt Gestaltungskompetenz an: Sie macht Verfahren sichtbar, erprobt Alternativen im Kleinen und sorgt dafür, dass Beteiligung eine Folge hat.

Das Mandat des WDC-Projektbüros endet Mitte 2027. Damit die Impulse für eine erfolgreiche demokratische und wirtschaftlich zukunftsfähige Gestaltung der Region nicht mit dem WDC-Jahr enden, braucht es Entscheidungen auf kommunaler, regionaler und Landesebene ebenso wie die Verstetigung des zivilgesellschaftlichen Engagements der verschiedenen Communities. Dieses Papier vermittelt Empfehlungen, wie aus den Erfahrungen von WDC 2026 und mit den Erkenntnissen der Wirkungsstudie (März 2027) ein *Design Action Plan Frankfurt RheinMain (DAP*) werden kann.

**Der Wunsch, eine erlebenswerte Zukunft in Frankfurt RheinMain gemeinsam zu gestalten, eint uns alle. Die Grundlage dafür sind unsere gemeinsamen Werte von Freiheit, Fairness, Zukunftsgerechtigkeit und Demokratie. Die vorgeschlagenen Strukturen verbinden Menschen und eröffnen Zugang zu Wissen, Räumen und Unterstützung.**

**So werden gemeinsame Ideen zu dauerhaften Verbesserungen im Alltag.**

# Auf einen Blick

**Drei Legacy-Ziele:**

- **Land: Gestaltungskompetenz in Politik und Verwaltung verankern**, damit gute Ideen nicht an Ressortgrenzen und eingefahrenen Verfahren scheitern.
- **Region: Die Designregion als Akteur mit interdisziplinären Netzwerken stärken**, damit das Wissen aus dem WDC-Jahr bleibt und Kommunen, Hochschulen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft gemeinsam an Fragen wie Klimaanpassung, Leerstand, Partizipation und Mobilität arbeiten.
- **Kommunen: Gute Gestaltung im Alltag schneller sichtbar machen, auf Plätzen**, in Straßen und an Amtsschaltern, also dort, wo sich die Menschen der Region Veränderung wünschen.

**Fünf Empfehlungen:**

Das WDC-Jahr hat gezeigt, was Gestaltung konkret leisten kann: *CARLO* schafft natürliche Beschattung und mehr Aufenthaltsqualität, der *WerkRaum Wiesbaden* macht Leerstand zum gemeinschaftlich genutzten Ort, die *Neue Frankfurter Stadtteilküche* verbindet Ernährung mit solidarischem Handeln. Unsere fünf Empfehlungen setzen hier an: Sie sollen die Voraussetzungen schaffen, damit solche Ansätze nicht Einzelfälle bleiben, sondern weiterentwickelt, auf andere Orte übertragen und dauerhaft wirksam werden. Dafür braucht es nicht allein die Vermittlung von Designkompetenz, sondern verlässliche Strukturen, Ressourcen und konkrete Umsetzung vor Ort.

1. **Vom Ausnahmejahr zur Daueraufgabe: eine Gestaltungszentrale für Hessen**
2. **Vom Einzelfall in die Fläche: ein Kompetenzteam, das Kommunen berät**
3. **Vom Festival zum festen Termin: Design Week, Campus und *Design Value made in Hessen* alle zwei Jahre**
4. **Vom Netzwerk zum Ort: ein Design-Hub zum Treffen und Lernen**
5. **Vom Prototyp zum Platz: Stadtraum-Task-Forces mit konkreten Piloten**

## Warum jetzt?

- **Mandat:** Das WDC-Projektbüro arbeitet nur bis Mitte 2027. Dieses Papier ist Teil der Übergabe und Dokumentation. Es bildet die Grundlage für eine nahtlose & zügige Fortsetzung der WDC-Themen an anderer Stelle.
- **Haushalt:** Die Haushalte 2028 ff. entscheiden über eine Fortführung.
- **Engagement:** Zivilgesellschaft, Verbände und Institutionen sind bereit, sich weiter einzubringen. Nach einem Jahr mit großem Einsatz braucht es jetzt Struktur, weitere Ressourcen und Perspektiven.
- **Evidenz:** Die Wirkungsstudie liefert Ende März 2027 die Faktenbasis. Bis dahin müssen die Zuständigkeiten geklärt sein.

**Das WDC-Jahr war der Beweis, dass Design ein entscheidendes Element demokratischer Prozesse sein kann. Wir schlagen daher einen *Design Action Plan* vor, um daraus eine dauerhafte Struktur zu entwickeln.**

Open – Design Week Frankfurt RheinMain © Ben Kuhlmann




Eindrücke des WDC-Campus Opening © Ben Kuhlmann






CARLO – Schattige Pflanzensegel für Bockenheim © OMCC



Trad is a Trap – für eine neue Stadtteilküche in Frankfurt © Admassu M. Kombolcha




WDC-Hub Eröffnung im Museum Angewandte Kunst, Frankfurt © Ben Kuhlmann



WerkRaum Wiesbaden zum Fokustag in Wiesbaden, Open – Design Week © Ben Kuhlmann




Eindrücke des WDC-Campus Opening © Ben Kuhlmann

Gefördert durch
HESSEN
Stadt Frankfurt am Main
KULTURFONDS Frankfurt RheinMain
Auf Grundlage der Leitidee von
Design for Democracy. Atmospheres for a better life
World Design Capital® ist eine Initiative der
WDO World Design Organization

# 1. An wen sich dieses Papier richtet

Das WDC-Projektbüro trägt das Mandat aus der Bewerbungs- und Umsetzungsphase für den befristeten Zeitraum bis Mitte 2027 (das Programm endet bereits 2026). Es legt deshalb keine Nachfolgestruktur fest. Es gibt das Mandat mit diesem Papier an die Ebenen zurück, die über eine Fortführung entscheiden.

WDC 2026 hat sichtbar gemacht, wie viel Gestaltungskompetenz in der Region bereits vorhanden ist. Die zentrale Aufgabe besteht nun darin, diese Kompetenz dauerhaft zu vernetzen und in politische und administrative Prozesse zu integrieren.

**Ein künftiger *Design Action Plan* sollte daher den drei Legacy-Zielen durch Strukturen auf den entsprechenden Ebenen folgen:**

- **Landesebene:** Designkompetenz dauerhaft in Politik und Verwaltung sowie als Bestandteil und Treiber der Standortpolitik und wirtschaftlichen Entwicklung verankern.
- **Regional:** Kompetenzen bündeln, interdisziplinäre Netzwerke strukturell verankern und Kommunen bei komplexen Zukunftsfragen unterstützen.
- **Kommunal:** Design als Prozess in Stadtentwicklung integrieren und schnell in konkrete Umsetzung bringen.

Jede Empfehlung in diesem Papier nennt die Ebene, an die das Mandat zurückgeht. Politik allein kann die nötige Dynamik aber nicht erzeugen. Zivilgesellschaft, Design-Communities, Verbände, Hochschulen und Wirtschaft müssen sich auf ein gemeinsames Commitment für die Zeit nach 2026 verständigen.

Die Rollen sind dabei klar verteilt: Das Land hält die Fäden im Rahmen seiner Zuständigkeiten zusammen, die Region finanziert und profitiert gemeinsam, Kommunen setzen konkrete Projekte um.

# 2. Was das WDC-Jahr gezeigt hat und was daraus folgt

## Was gut funktioniert hat

Es ging von Anfang an um mehr als um einzelne Ausstellungen oder Veranstaltungen. Es ging um die Bildung eines gestaltenden Netzwerkes aus unterschiedlichen Fachkompetenzen, gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen und Unternehmen. Dieses Ziel hat WDC 2026 erreicht. Die zentrale verbindende Frage war: Wie wollen wir miteinander leben – und welche Rolle kann Gestaltung dabei spielen? Damit hat das WDC-Jahr an eine besondere Tradition der Region angeknüpft: an die Paulskirchenbewegung, an den Aufbruchsgeist der Mathildenhöhe Darmstadt zu Beginn des letzten Jahrhunderts und nicht zuletzt an die soziale Idee des *Neuen Frankfurts* – um nur drei zentrale Aspekte zu nennen.

Design gestaltet sowohl Objekte, Produkte, Medien und Kommunikation als auch Räume, Dienstleistungen, Prozesse und gesellschaftliche Interaktion. Das WDC-Jahr hat sichtbar gemacht, dass Design auch wesentlich für die Gestaltung von Beziehungen ist: zwischen Bürger:innen und Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Projekte und Prototypen zeigen beispielhaft, was möglich ist:

- *CARLO* in Frankfurt Bockenheim für natürliche Beschattung, Kühlung und mehr Aufenthaltsqualität durch begrünte Pflanzensegel
- der *WerkRaum Wiesbaden* für die Umnutzung von Leerstand als Dritten Ort
- die *Neue Frankfurter Stadtteilküche* für solidarische Ernährung und gemeinschaftliche Sorgearbeit, alle drei im Schwerpunkt *Lebensräume gemeinsam gestalten*
- die *DemokratieKioske* für niedrigschwellige demokratische Bildung und Beteiligung
- das Mobilitätskonzept *MARA* als *WDC-Campus*-Projekt für die gestalterische Erforschung bedarfsgerechter Mobilität und besserer Anbindung im ländlichen Raum, beide im Schwerpunkt *Lernen neu denken, Gestaltung erforschen*
- die *Open – Design Week Frankfurt RheinMain* für ressourcenschonendes Wirtschaften und branchenübergreifende Zusammenarbeit
- *Ausgezeichnet: Design Value made in Hessen*, für herausragende Designleistungen hessischer Unternehmen und Design als Treiber für Innovation, Exzellenz und Wertschöpfung für Frankfurt RheinMain und das Land Hessen als attraktivem und zukunftsorientiertem

Gefördert durch
HESSEN
Stadt Frankfurt am Main
KULTURFONDS Frankfurt RheinMain
Auf Grundlage der Leitidee von
Design for Democracy. Atmospheres for a better life
World Design Capital® ist eine Initiative der
WDO World Design Organization

Wirtschaftsstandort, beide im Schwerpunkt *Kreisläufe der Zukunft: Design, Handwerk und Industrie*
- *Mishpocha – The Art of Collaboration* am Jüdischen Museum Frankfurt, für die verbindende Kraft gemeinsamen Musikmachens und -erlebens und für Gemeinschaft über Herkunft und Familiengrenzen hinweg im Schwerpunkt *Mit allen Sinnen*
- *Geschichtsabdrucke / Antifaschistische Orte in Offenbach* für die gestalterische Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur und demokratischer Verantwortung im Schwerpunkt *Design im Dialog – in Politik und Gesellschaft*

Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung unterstreichen die Bedeutung urbaner Räume: 70 % der Bürger:innen nennen in den Befragungen mit den *Demokratiedeckeln* den öffentlichen Stadtraum als wichtiges Thema. Die Designverbände verweisen in der Umfrage ebenfalls auf eine ganzheitliche Wirkung, die vor allem im öffentlichen Stadtraum sichtbar wird.

### Was nicht gut funktioniert hat

Seit der Bewerbung hat sich die Lage weiter verschärft. Demokratien stehen unter Druck, die Gesellschaft ist polarisiert, Kriege und wirtschaftliche Unsicherheit bremsen Engagement und Investitionen. Das hat auch das WDC-Jahr gespürt. Unsere Leitidee hat dadurch an Dringlichkeit gewonnen, nicht verloren.

Zugleich müssen wir selbstkritisch festhalten: Mit mehr als 2.000 Veranstaltungen und 450 Partnerschaften haben wir auf Breite gesetzt. Damit haben wir viele Menschen erreicht, aber unsere Kräfte gestreut, und die einzelnen Vorhaben waren weniger sichtbar. Nicht jede unserer Entscheidungen haben wir transparent genug vermittelt. Wo Beteiligung Erwartungen geweckt hat, die ein befristetes Mandat nicht einlösen konnte, haben wir riskiert, Vertrauen zu verlieren, statt es zu stärken.

Zudem haben sich vielversprechende Vorhaben an Ressortgrenzen und in langen Genehmigungsverfahren verzögert oder sind dort hängen geblieben. Dahinter stehen zwei Muster: die Pfadabhängigkeit politischer Prozesse, in denen sich eingeübte Verfahren fortschreiben, weil jede Abweichung teurer ist als die Wiederholung, und die institutionelle Trägheit von Verwaltungen, die auf klar getrennte Ressorts gebaut sind.

Daraus folgt zweierlei. Design löst diese Probleme nicht alleine, aber es kann sie früher und über Ressortgrenzen hinweg angehen. Und insbesondere eine Legacy nach einem breiten Festivaljahr braucht weniger, größere und länger sichtbare Vorhaben mit klarer Zuständigkeit. Hier setzen die folgenden Empfehlungen an.

## Unser Ziel

Die WDC 2026 hat gefragt, wie wir miteinander leben wollen. Die inhaltlichen Ziele der WDC 2026 sind in den Bewerbungsunterlagen, im Mission Statement und im *Design Action Plan* (Fassung Juni 2026) formuliert und gelten unverändert. Dieses Papier beschreibt, mit welchen Strukturen sie nach 2026 weiterverfolgt werden können. Unsere Region hat an konkreten Orten und durch konkrete Projekte gezeigt, wie eine erlebenswerte Zukunft aussehen kann. Darauf gilt es aufzubauen: Erfolgreiche Ansätze brauchen Perspektiven für ihre Weiterentwicklung und gemeinsames Gestalten verlässliche Rahmenbedingungen und besser durchdachte Prozesse. Grundlage dafür sind Freiheit, Fairness, Zukunftsgerechtigkeit und Demokratie.

Design ist dabei kein Selbstzweck. Es verbindet Menschen und befähigt sie, ihre Zukunft gemeinsam zu entwerfen, zu erproben und umzusetzen. Wo aus Mitgestaltung sichtbare Veränderungen werden, können Menschen erfahren, dass ihr Beitrag zählt.

## Drei Legacy-Ziele, vom Großen zum Kleinen

Gestaltungskompetenz auf Landesebene in Politik und Verwaltung verankern. Public Innovation, Fortschritt, Exzellenz und Wertschöpfung müssen erkannt und effizient und schlagkräftig gefördert werden: Dafür braucht es gebündelte Kompetenz und zielstrebige Durchsetzungskraft mit dichter politischer Anbindung.

*Damit Ideen aus der Region dort ankommen, wo über Förderung, Services und Rahmenbedingungen entschieden wird, braucht Hessen eine ressortübergreifende Anlaufstelle für Gestaltung. So wird aus dem WDC-Jahr ein Standortvorteil, der über 2026 hinaus trägt.*

Die Designregion als dauerhafte Kapazität stärken. Die Region vereint eine besondere Dichte an Hochschulen, Unternehmen, Kreativwirtschaft und Kulturinstitutionen. Ihr disziplinübergreifendes Zusammenwirken braucht verlässliche Orte und Formate und eine gemeinsame Erzählung, die die Region prägt: kreativ, innovativ und nachhaltig.

*Damit aus rund 450 Partnerschaften ein dauerhaftes Netzwerk wird, das Kommunen, Hochschulen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft auch nach dem Mandat des Projektbüros verbindet. So bleibt das Wissen aus dem WDC-Jahr in der Region und wird für gemeinsame Aufgaben wie Klimaanpassung, Leerstand oder Mobilität nutzbar.*

Gute kommunale Gestaltung im Alltag – schnell – sichtbar machen.
Es geht um konkrete Orte und konkrete Verbesserungen: klimaresiliente

Plätze und Straßen, bessere öffentliche Räume, nutzerfreundliche Services und neue Formen der Beteiligung. Der nächste Schritt lautet deshalb: alle regulatorischen Spielräume (Experimentierklauseln, KommFlexG, Beweislastumkehr, Genehmigungsfiktion und Gebäudetyp E) nutzen und mit Prototypen, Mock-ups und Beta-Versionen schnell vorantreiben.

*Damit Bürger:innen erleben, dass ihre Beteiligung Folgen hat, müssen Verbesserungen schnell dort sichtbar werden, wo sie sich Veränderung wünschen: auf Plätzen, in Straßen und an Amtsschaltern. Das schafft Vertrauen, das symbolische Beteiligung allein nicht herstellen kann.*

# 3. Unsere Wirkungslogik

Unsere Empfehlungen leiten sich aus einer systematischen Betrachtung ab: Wir fragen bei jedem erfolgreichen Projekt des WDC-Jahres, warum es fortgesetzt werden sollte und welche soziale, ökonomische, ökologische oder kognitive Wirkung es entfaltet hat. Daraus leiten wir ab, auf welcher Ebene (kommunal, regional oder Land) es verankert werden muss, welche Empfehlung daraus folgt und an wen das Mandat für die Umsetzung zurückgeht.

Zwei Bewegungen gehören zusammen: Strukturen „von oben“ ermöglichen Wirkung und Verlässlichkeit. Beteiligung und lokale Praxis „von unten“ schaffen Akzeptanz, Wissen und konkrete Veränderung.

Entscheidend ist dabei, dass alle gemeinsam von generiertem Wissen profitieren: Was ein Kompetenzteam in einem Projekt lernt, was die Stadtraum-Task-Force an einem Platz erfährt und was in Design Week und Hub sichtbar wird, steht über die Gestaltungszentrale als regionales Wissen zur Verfügung. Darüber wird auch die Wirkungsmessung und Justage des *Design Action Plans* gesichert.

### Fünf Prinzipien leiten die Empfehlungen

1. **Auf Bestehendem aufbauen. Keine Parallelstrukturen, sondern vorhandene Institutionen einbinden.**
2. **Befristet starten. Neue Projekte beginnen als Experiment mit klarer Erfolgskontrolle.**
3. **Wenige Schwerpunkte. Nicht alles fortführen, sondern das, was nachhaltige Wirkung verspricht.**
4. **Früh zusammenbringen. Zivilgesellschaft, Verwaltung, Fachcommunity und Politik entwickeln Vorhaben gemeinsam.**
5. **Wirkung zeigen. Nicht nur Kennzahlen, sondern sichtbare Veränderungen.**

# 4. Fünf strukturelle Empfehlungen

Wenn die Region die drei Legacy-Ziele erreichen will, braucht es aus unserer Sicht die jeweils beschriebene Struktur. Jede Empfehlung nennt dafür die zuständige Ebene, Struktur, Wirkweise, Aufgaben, Budget und die notwendigen ersten Schritte. Ziel aller Empfehlungen ist, bestehende Verfahren schneller, ressortübergreifend und beteiligungsoffen zu machen, nicht neue Stellen für Gestalter:innen zu schaffen.

### Empfehlung 1
### Vom Ausnahmejahr zur Daueraufgabe: eine Gestaltungszentrale für Hessen

Land und Kommunen schaffen feste Verantwortlichkeiten für Design in Politik und Verwaltung. Wenn Gestaltungskompetenz dauerhaft in Regierungs- und Verwaltungshandeln einfließen und die Legacy nach 2026 zusammengehalten werden soll, braucht es auf Landesebene eine Stelle, die Wissen zusammenführt, die Strategie fortschreibt, die Wirkung prüft und die übrigen Empfehlungen miteinander verbindet.

- **Struktur:** Befristeter Pilot über fünf Jahre, ressortübergreifend angebunden an die Landesregierung und eingebunden in den Austausch mit nachgeordneten Behörden, regionalen Gremien und den Kommunen. Anschluss an bestehende hessische Instrumente (vgl. Empfehlung 5: Entbürokratisierung, Experimentierklauseln, Modellkommunen).
- **Wirkweise:** Projekte der Gestaltungszentrale (techn.: Design-Policy-Unit) werden entweder von ihr initiiert oder starten mit konkretem Input aus der Region mit Rückkopplung ans Kompetenzteam (Empfehlung 2) und den Design-Hub (Empfehlung 4).
- **Aufgaben:**
  - **Strategie:** Federführung für die Fortschreibung dieses Papiers zu einem beschlossenen *Design Action Plan* für die Region Frankfurt RheinMain und das Land Hessen.
  - **Wissenstransfer** zwischen den Empfehlungen, Ebenen und Projekten.
  - **Wirkung prüfen:** Wirkungsstudie (März 2027) als Basis für drei bis fünf Indikatoren und nächste Evaluation nach drei Jahren.
  - **Lösungen** im geschützten Rahmen mit der Verwaltung erarbeiten, z. B. Service Design für Förderanträge, Begleitung von Entbürokratisierung und Modellkommunen, gestalterische Begleitung von Digitalisierung und KI im Sinne von Transparenz und Teilhabe.

- **Formate sichern:** Durchführung, Trägerschaft und Finanzierung von Design Week und Campus sowie *Design Value made in Hessen* (Empfehlung 3) umsetzen und absichern.
- **Design-Ecosystem pflegen und stärken:** alle Stakeholder aus Industrie und Wirtschaft mit den Design-Communities, Kultur- und Kreativwirtschaft, Verbänden und Hochschulen zu einer gemeinsamen Initiative zusammenführen, statt konkurrierende Einzelstrukturen zu fördern.
- **Marke:** Nutzungsrechte an der Marke WDC Frankfurt RheinMain gegenüber der WDO und anderen Nutzenden klären und verwalten.
- **Commitment:** Design-Communities, Verbände und Hochschulen zu einer gemeinsamen Initiative zusammenführen, statt konkurrierende Einzelstrukturen zu fördern.

- **Budget:** ca. 0,3 bis 0,6 Mio. € p. a.; Programmbudgets von Design Week, Campus, *Design Value made in Hessen* und Design-Fonds sind darin nicht enthalten.
- **Erster Schritt 2027:** Prüfauftrag und Klärung der Federführung, noch vor den Haushaltsberatungen für 2028.

### Empfehlung 2
### Vom Einzelfall in die Fläche: ein Kompetenzteam, das Kommunen berät

Eigene Chief-Design-Officer-Stellen sind für die meisten Kommunen unrealistisch. Statt einzelner Stellen empfehlen wir ein regionales Kompetenzteam (FRM-Design-Board), aus dem Kommunen Beratung abrufen können. Aufgabe: Design als strategische Kompetenz in Stadtentwicklung, Verwaltung, Bürgerbeteiligung und Innovationspolitik einsetzen.

- **Struktur:** Keine neue Einheit. Der Pool wird über bestehende Strukturen generiert. Projekte  werden, angelehnt an die vorhandene Designberatung des Landes, abgewickelt. Die Senior Design Officers werden aus Design, Architektur, Stadt- und Verkehrsplanung sowie Hochschulen je nach Projekt für drei bis sechs Monate berufen.
- **Wirkweise:** Gemeinsam mit den Kommunen werden übertragbare Fälle ausgewählt, vor Ort bearbeitet und in die Breite der Region getragen. Die Berufung der Expert:innen und die Präsentation in Design Week, Campus und *Design Value made in Hessen* geben Symbolkraft. Die Erkenntnisse aus jedem Fall gehen an die Design-Policy-Unit (Empfehlung 1).
- **Aufgaben:** Kompetenz für Prozesssteuerung und Design; dezernatsübergreifendes Arbeiten; nutzerfreundliche Verwaltung (Service Design und UX); Entbürokratisierung; branchenübergreifende

Innovation (Cross-Innovation) zwischen Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft; Beteiligung und Gemeinwohl.

- **Finanzierung:** Etablierung eines Design-Fonds, in den Unternehmen und das Land Hessen einzahlen. Aus dem Fonds können ggf. auch designgetriebene Cross-Innovation-Projekte kurz vor Marktreife gefördert werden.
- **Budget:** ca. 200.000 € p. a. für die Berufungen. Fondsvolumen für Projekte zusätzlich ca. 0,5 bis 1 Mio. €.
- **Erster Schritt 2027:** Abwicklungsstelle und Umlagemodell klären, zwei bis drei Modellpakete entwickeln, Modellkommunen identifizieren, erste Berufungen.

### Empfehlung 3
### Vom Festival zum festen Termin: Design Week, Campus und *Design Value made in Hessen* alle zwei Jahre

Die Design Week wird alle zwei Jahre durchgeführt. Die Ausstellung *Design Value made in Hessen* wird fester Bestandteil. Der Design Campus im Museum Angewandte Kunst, Frankfurt bildet den zentralen Nukleus, ggf. als wechselnde Biennalen. Regionale Hubs machen die unterschiedlichen Kompetenzen der Region sichtbar. Ziel ist ein Format, das Innovation, Wissenschaft, Wirtschaft und Gestaltung miteinander verbindet und sich dauerhaft im internationalen Designkalender etabliert. Ein zentraler Hub (Empfehlung 4) in Frankfurt wird dabei durch regionale Satelliten ergänzt – etwa mit Schwerpunkten in Offenbach, Darmstadt und Wiesbaden.

- **Struktur:** Zentrale Ausstellung in Kooperation mit den (Design-)Verbänden und -Communities (Satelliten). Mögliche Einbindung bestehender Formate wie *see- Conference, Hessen Design Competition, Staatspreis Universelles Design* und *Creative Week Frankfurt*. Die Design-Policy-Unit sichert Beauftragung, Trägerschaft und Finanzierung ab.
- **Wirkweise:** „Langsam wachsen lassen“: Relevanz durch Themensetzung und Tiefe statt durch Größe. Doppelte Adresse: Plattform der Designcommunity und Sichtbarkeitsinstrument für Politik und Wirtschaft. Gleichzeitig macht sie die Vielfalt und Stärke der Gestaltung in Frankfurt RheinMain für die Menschen der Region und des ganzen Landes erleb- und greifbar.
- **Aufgaben:** Kuratierung unter einem Leitthema; Transfer zwischen Wissenschaft, angewandter Gestaltung und Wirtschaft; Einbindung der Wirtschaft von Beginn an.
- **Budget:** ca. 1,6 bis 1,9 Mio. € pro Ausgabe. Finanzierungsmix aus Land, Kommunen, Messe, Stiftungen, Unternehmen sowie Teilnahmegebühren und Ticketerlösen (ca. 0,1 bis 0,3 Mio. €). EU-Mittel prüfen.

- **Option:** Bewerbung als UNESCO City of Design (kommunal getragen, ca. 0,5 VzÄ).
- **Erster Schritt 2027:** Kostenplan und Trägervereinbarung für die Ausgabe 2028.

### Empfehlung 4
### Vom Netzwerk zum Ort: ein Design-Hub zum Treffen und Lernen

Ein regionaler Design-Hub bündelt Netzwerke, Wissen und Projekte. Er fungiert als Ideeninkubator, Beratungs- und Kompetenzzentrum, Veranstaltungs- und Lernort und als Schnittstelle zwischen Design, Wirtschaft, Wissenschaft, Fachcommunity, Verwaltung, Politik und Bürger:innen. Damit bekommt die Region eine dauerhafte physische und institutionelle Adresse für Innovation by design.

- **Struktur**: Kein Neubau, sondern ein Hybridmodell: Andocken an bestehende Institutionen, bewegliche Pop-up-Formate, digitale Infrastruktur. Möglicher Ankerpunkt ist ein fester WDC-Hub (Frankfurt, Offenbach oder Darmstadt), Hochschulen sind tragende Partner:innen.
- **Wirkweise:** Konzipiert als Lernraum, als Ort für Austausch und Kompetenzaufbau, nicht (nur) als Repräsentationsort.
- **Aufgaben:** Strukturelle Vernetzung der verschiedenen Design-Communities; Ideeninkubator; zertifizierte Weiterbildung (Micro-Credentials) für Service Design, Social Design und Partizipation; begehbares Wissensarchiv der WDC-Projekte und ihrer Wirkung.
- **Budget:** ca. 0,5 bis 1 Mio. € p. a. ohne Kosten für den Ort selbst.
- **Erster Schritt 2027:** Mögliche Orte für den bisherigen WDC-Hub im Museum Angewandte Kunst identifizieren und einen Standort verstetigen. Fortführung des Hubs mit der Entwicklungsperspektive eines Ortes/Hauses zusammendenken, um Synergieeffekte zu nutzen.

### Empfehlung 5
### Vom Prototyp zum Platz: Stadtraum-Task-Forces mit konkreten Piloten

Für die Transformation öffentlicher Räume braucht es neben Beratung und Beteiligung auch Umsetzungskompetenz. Die Stadtraum-Task-Force verbindet interdisziplinäre Expertise mit klarer Mandatierung und bringt gemeinsam mit der Zivilgesellschaft entwickelte Projekte schnell in die Realisierung.

- **Struktur:** Start als temporäre Task-Force, später als dauerhafte Delivery-Unit (bspw. Stabsstelle, kommunale GmbH oder interkommunaler Zweckverband). Kern ist ein interdisziplinäres Fachteam aus Design, Stadtplanung, (Landschafts-)Architektur, Mobilität, Soziologie und Klimaforschung. Die Prüfung des Modells

liegt bei den Kommunen. Vorhandene planerische Instanzen und Gestaltungsbeiräte werden einbezogen. Priorität liegt auf der Handlungsfähigkeit.

- **Wirkweise:** Schließt die bekannten Lücken von der Beteiligung zur tatsächlichen Umsetzung. Die Einheit organisiert Co-Design mit lokalen Akteur:innen, arbeitet mit schnellen Prototypen, koordiniert Zuständigkeiten über Ämter hinweg und sichert Betrieb und Wartung.
- **Aufgaben:** Pilotorte umsetzen; bewährte Prototypen prüfen und übertragen; Beteiligung im Quartier als festen Baustein verankern; Genehmigungswege gemeinsam mit der Verwaltung vereinfachen.
- **Budget:** Organisationskosten ca. 0,25 bis 0,4 Mio € p. a.; Umsetzungskosten über Förderprogramme von Land und Bund kofinanzieren.
- **Erster Schritt 2027:** Pilotorte politisch festlegen, Task-Forces einsetzen. Ein Pilotprojekt wird als erstes regional sichtbares Modellprojekt umgesetzt.

## 5. Fahrplan 2026 bis 2030

- **November 2026:** Die Veröffentlichung dieses Positionspapiers. Die *Design Assembly* am 14. November 2026 markiert nicht das Ende der WDC 2026, sondern den Beginn der nächsten Phase.
- **Dezember 2026:** Veröffentlichung einer Pressemitteilung zur Bilanz des WDC-Jahres.
- **Januar bis Juni 2027:** Wirkungsstudie (März). Klärung der Federführung und Einbringung von konkreten Konzepten für Haushaltsentscheidungen 2028 ff. Pilotorte und Task-Forces. Prüfauftrag Policy-Unit. Modellpakete für das Kompetenzteam. WDC-Hub im Museum Angewandte Kunst als erster Hub-Standort. Beschluss eines *Design Action Plans*.
- **Mitte 2027:** Ende des Mandats des WDC-Projektbüros.
- **2028:** Erste Biennale von Design Week und Campus mit der Ausstellung *Design Value made in Hessen*. Erste Pilotvorhaben des Policy-Units und erste Einsätze des Kompetenzteams.
- **2029/2030:** Evaluation und Entscheidung über die Verstetigung. Fortschreibung des *Design Action Plans*.

Gefördert durch
HESSEN
Stadt Frankfurt am Main
KULTURFONDS Frankfurt RheinMain
Auf Grundlage der Leitidee von
Design for Democracy. Atmospheres for a better life
World Design Capital® ist eine Initiative der
WDO World Design Organization

## 6. Der Entscheidungspunkt 2026

Frankfurt RheinMain hat mit dem WDC-Jahr gezeigt, was entstehen kann, wenn partizipative, demokratische Gestaltungsprozesse ermöglicht werden, eine Region ihre kreative Kompetenz bündelt und ein Mindset gemeinsamen Gestaltens entwickelt.

Die World Design Capital 2026 hat gefragt, wie wir miteinander leben wollen. Die Antwort darauf ist keine Veranstaltung, sondern eine Aufgabe: die gemeinsame Gestaltung und Verantwortung für eine erlebenswerte Zukunft. Dafür braucht es dauerhaft verankerte Gestaltungskompetenz, die Menschen verbindet und gemeinsames Handeln ermöglicht: in unseren Städten, in der Region und im Land.

Mit diesen Schritten kann Frankfurt RheinMain an seine demokratische Gestaltungstradition anknüpfen und zugleich international ein neues Kapitel aufschlagen.

Dieses Papier macht dafür einen Vorschlag. Beschließen müssen ihn Land, Region und Kommunen.

wdc2026.org

Gefördert durch

HESSEN

Stadt Frankfurt am Main

KULTURFONDS Frankfurt RheinMain

Auf Grundlage der Leitidee von

Design for Democracy.
Atmospheres for
a better life

World Design Capital® ist eine Initiative der

WDO World Design Organization